

Folgen des Sojaanbaus in Paraguay

Von vollen Futtertrögen in Europa und Hunger in Südamerika

Vortrag von Steffi Holz, freie Journalistin
Tagung „AgroGentechnik und die globalen Auswirkungen“
am 16.11.2011 in Börtewitz/Bockelwitz

Soja landet täglich auf unserem Teller. Fleisch- und Milchprodukte, Eier, Süßwaren und Fertiggerichte sind in aller Munde. Europäische Tierzucht- und Mastbetriebe importieren jährlich 35 Millionen Tonnen Soja. Die einweißhaltige Bohne wird zudem immer wichtiger für die Herstellung von Agrarkraftstoffen.

Das kleine Land Paraguay im Herzen Südamerikas steht weltweit an vierter Stelle im Sojaexport. Die steigende Nachfrage macht den Anbau sowohl für brasilianische, argentinische und deutsche Landbesitzer profitabel als auch für internationale Saatgutfirmen und Futtermittelhersteller in Europa.

Doch der Sojaanbau in Monokultur bedroht Mensch und Umwelt. Der steigende Pestizideinsatz auf den Feldern mit gentechnisch veränderten Sojapflanzen macht die Landbevölkerung krank. Krebs- und Atemwegserkrankungen, Ausschläge und Kinder mit Missbildungen sind nur einige der Folgen. Auf den Feldern der Kleinbauern verkümmern die Pflanzen, Flüsse und Bäche sind vergiftet und die Böden ausgelaugt. Die rücksichtslose Ausweitung der Anbauflächen bedroht außerdem die kleinbäuerliche Landwirtschaft und verschärft den Landkonflikt.